



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Corona und die Folgen für Arbeit und Demokratie

**Online-Workshop des Forums Neue Politik der Arbeit
10. und 11. September 2021**

Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja
nicole.mayer-ahuja@sowi.uni-goettingen.de

Struktur des Vortrags

- **Corona & die Folgen für Arbeit und Demokratie**
- **Mit welchen Risiken und Chancen hat die Pandemie die Arbeitswelt in Bewegung gebracht?**

- Demokratie im Kapitalismus: ein Spannungsverhältnis
- Gefahren für Demokratie und Mitbestimmung
- Jenseits der Pandemie: Ansatzpunkte für Demokratisierung?

Demokratie im Kapitalismus

Ein Spannungsverhältnis

Demokratie

- Reich der Politik, der (möglichst guten) Regierung
- Ideal: Gleichheit
 - Mehrheitsentscheidungen, jede Stimme zählt gleich viel
 - Rechte durch Geburt (faktisch: Staatsbürgerschaft)
- Politische Bürgerrechte (seit 19. Jhd. erkämpft, T.H. Marshall)

Kapitalismus

- Reich der Ökonomie, des effizienten Wirtschaftens, des Profits
- Ideal: Ungleichheit
 - Nicht größte Zahl bestimmt, sondern Besitz
 - Unterschiede steigern Produktivität (A. Smith), Konkurrenz belebt Geschäft
- Soziale Bürgerrechte (seit 20. Jhd.) sichern Reproduktion von Arbeitskraft (auch in Kapitalinteresse)



Arbeitswelt: kein demokratischer Raum

- Nicht größte Zahl bestimmt, sondern Besitz
- Unternehmen: nicht demokratische Entscheidungen, sondern Hierarchie & Direktionsrecht
- Demokratie setzt gleiche Rechte voraus – auch Arbeitsvertrag beruht auf formaler Gleichheit & Freiheit, allerdings bei sehr unterschiedlichen Machtressourcen (K. Marx)
- Elizabeth Anderson: Private Regierung (2019)
„Das heutige Denken über den freien Markt – unter Forschenden, Intellektuellen und Politikern – deutet die Bedingungen für die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des privaten Sektors völlig falsch und ist blind für das Ausmaß an Willkür und nicht rechenschaftspflichtiger Macht, dem die Beschäftigten in diesem Sektor ausgesetzt sind.“ (Ebd., 7f)
- Mehr oder weniger Demokratie? Dauerkonflikt & Daueraufgabe für betriebliche und gewerkschaftliche Interessenvertretung

Demokratie im Kapitalismus

Ein Spannungsverhältnis

Trotz alledem: Ausweitung demokratischer Einflussnahme in prinzipiell undemokratischem Umfeld

- Bsp.: Nachkriegsjahrzehnte in BRD, bis etwa 1980/85
- Nicht Privateigentum an Produktionsmitteln abgeschafft, aber: Sozialeigentum ausgebaut
 - Öffentliche Dienste, Sozialversicherung
 - Rechtsansprüche auf Teilhabe an kollektivem Eigentum
- Korsettstangen in Arbeitsvertragsfreiheit und Direktionsrecht (U. Mückenberger)
 - Arbeitsrecht, betriebliche Mitbestimmung, Tarifverträge
 - Dem Kapital nicht einzeln gegenüberreten: Betriebsrat, Gewerkschaft
- Kopplung von Lohnarbeit, sozialem Schutz, Arbeitsrechten > Machtungleichgewicht Kapital/Arbeit reduziert, „mehr Gleichheit“ auch in der Arbeitswelt

Gefahren für Demokratie und Mitbestimmung

Lange Linien: Entdemokratisierung der Arbeitswelt seit 1980ern

- **Arbeitsrecht: prekäre Beschäftigung fördern**
 - Spielräume für Leiharbeit, Befristung, Minijobs erweitert
 - Machtungleichgewicht wächst: Arbeit/Kapital, Stamm-/Randbelegschaften
- **Sozialversicherung: „Lohnnebenkosten“ senken**
 - Unternehmen entlastet von Beitrag zur Reproduktion von Arbeitskraft
 - Rechtsansprüche auf Versicherungsleistungen in Frage gestellt (Hartz IV)
 - Verschlechtert Verhandlungsposition von Arbeitenden (Arbeitsmarkt/Betrieb)
- **Gewerkschaftsfreie Zonen / Betriebe ohne Betriebsrat**
 - Dem Unternehmen wieder allein gegenüberstehen
- **Fragmentierung kollektiver Regelungen**
 - Haus- statt Branchentarif, Arbeitszeitvorgaben für Teams statt Betrieb
 - Ungleichheit nimmt zu: „Individualität, Flexibilität“ > Konkurrenz geschürt
- **Zugriff auf Sozialeigentum: Privatisierung, Schuldenbremse ...**



Gefahren für Demokratie und Mitbestimmung

Erfahrungen mit der Pandemie

- Gräben zwischen Beschäftigtengruppen vertiefen sich – Ungleichheit nimmt zu
 - Stammebelegschaften: Kurzarbeit – Leiharbeit, Minijobs fallen weg
 - Kurzarbeit: Solidarisches Instrument vertieft Spaltung (Stamm – NL - AL)
 - Arbeiter*innen und „systemrelevante“ Dienstleister*innen: Präsenz (und Lohneinbußen bei Kurzarbeit) – Verwaltungsangestellte: Homeoffice
 - Homeoffice: Eltern – Kinderlose, Männer – Frauen (Retraditionalisierung)
 - Klassenfrage: Arme erkranken häufiger und sterben früher (auch an Corona)



Gefahren für Demokratie und Mitbestimmung

Erfahrungen mit der Pandemie

- Angriffe auf demokratische Standards in der Arbeitswelt
 - Homeoffice: ohne Arbeitsschutz und BR-Beteiligung (dauerhaft „freiwillige“ mobile Arbeit, etwa bei Siemens?)
 - Diskussion über Dienstverpflichtung von „Systemrelevanten“: mehr Zwang
 - Einschränkungen für Betriebsräte / Gewerkschaften: Infektionsschutz als Hürde für BR-Sitzungen und Zugang von Gewerkschafter*innen zum Betrieb; wenig Kontakt zu Beschäftigten im Homeoffice
 - Öffentliche Gelder für Firmenrettung: Schub bei Sozialisierung von Verlusten, Privatisierung von Gewinnen
 - Die Pandemie als Sachzwang: Tariferhöhungen verschieben, Betriebsvereinbarungen aussetzen aufgrund „höherer Gewalt“ – auch das hat Tradition (Verantwortliche im Management verweisen auf Alternativlosigkeit > Markt, Kunde, Digitalisierung, Globalisierung)



Jenseits der Pandemie ...

Ansatzpunkte für mehr Demokratie und Mitbestimmung?

- Good-bye TINA?
 - Pandemie lehrt: es gibt Alternativen > Entscheidungen, Akteure mit Interessen und Machtressourcen. Basis für demokratische Entscheidungen
 - Schuldenbremse ausgesetzt
 - Sanktionen bei Hartz IV gelockert
 - Pflegearbeit aus Fallpauschalensystem befreit



Jenseits der Pandemie ...

Ansatzpunkte für mehr Demokratie und Mitbestimmung?

- „Systemrelevanz“
 - Funktionieren des kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems braucht nicht nur Unternehmer und Banker (vgl. 2008ff) – es beruht auf menschlicher Arbeit, auf der Reproduktion von Arbeitskraft und gesellschaftlichen Strukturen
 - Gefahr: Nur symbolische Aufwertung von Pflege, Einzelhandel, Logistik etc.
 - Chance: mehr Schwung bei Aufwertung, etwa: TV-ÖD (überdurchschnittliche Erhöhung für untere Lohngruppen). Öffentliche Unterstützung, Arbeitskämpfe

Jenseits der Pandemie ...

Ansatzpunkte für mehr Demokratie und Mitbestimmung?

- Kluft zwischen Realität und gesellschaftlichem Bedarf: offenkundig
 - Wachsender Teil der Erwerbstätigen verliert mit Job jeden Anspruch auf Unterstützung: Allein-Selbständige, Minijobber*innen (nicht sozialversichert)
 - Andere auf dem Schleudersitz: Jobverlust (Leiharbeit, viele Befristungen), geringe Leistungen wegen geringer Löhne
 - Polarisierung von Arbeitszeiten (manche arbeiten mehr, andere weniger als sie wollen) – und Leistungsverdichtung nimmt für unterschiedlichste Gruppen zu
 - Gesundheitswesen: Belastungsgrenzen sind menschengemacht – ohne bessere Löhne und Arbeitsbedingungen wird Pflegenotstand nicht enden. Aber öffentliche Kassen werden leer sein, Verteilungskonflikte scharf



Jenseits der Pandemie ...

Ansatzpunkte für mehr Demokratie und Mitbestimmung?

- Konkrete Bausteine für mehr Demokratie
 - Erwerbstätigenversicherung und Abschaffung von Minijobs > Kopplung von Erwerbsarbeit und sozialer Sicherung
 - Verbot von Leiharbeit (Exempel: Fleischindustrie) und sachgrundlosen Befristungen; deutliche Erhöhung des Mindestlohns > Existenzsicherung und Planbarkeit des Lebens reduziert Machtgefälle Kapital/Arbeit und Konkurrenz zwischen Arbeitenden
 - Kurze Vollzeit – mit Lohn- und Personalausgleich > Neuverteilung von Zeit und gesellschaftlichem Reichtum. Statt individuellem Burnoutmanagement: kollektive Regulierung von tatsächlichen Wahlmöglichkeiten.
 - Öffentliche Dienste, orientiert an Bedarf, nicht an Profitlogik; Abschaffung der Schuldenbremse > Enteignung von Sozialeigentum rückgängig machen
- Projekte, die Arbeitende zusammenbringen – über objektiv bestehende Konkurrenz und Unterschiede hinweg

Danke für die Aufmerksamkeit!



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



Nicole Mayer-Ahuja

13